

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 23

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

... Flugzeuge; 10 000 davon waren 1951
 ... Flugzeuge, darunter nur 2000 Düsenka-
 ... noch 10 000 besitzt die Sowjetunion
Die Agentur Canard
meldet aus Genf...
 ... U-Bootsflotte ... Flugzeuge, wovon
 ... Zahl der U-Boote 400 Einhei-
 ... auf 175 geschätzt
 ... schland

Wir haben uns mit dem russischen Delegationschef über die Zukunft der PdA unterhalten. Auf unsere Bemerkung, ihre Reihen hätten sich stark gelichtet, erklärte er: «Die Arbeit in den Zellen ist uns wichtiger als Massenanhang!» Wir nickten ernst und fügten bei, einige Pedaler hätten bei uns ja schon tüchtig in den Zellen gearbeitet. Im Notfall, so versicherten wir den hohen Gast, ständen in unserem Land jedenfalls immer genügend Zellen zur Verfügung.

Sie feilschen um gute Verhandlungspositionen. Traurig nehmen wir es zur Kenntnis: Immer noch ist bei Friedenskonferenzen die beste Ausgangsstellung: «Finger am Abzug, Druckpunkt gefaßt.»

Asien den Asiaten! Einverstanden!
 Und Polen den Polen! Und Lettland
 den Letten! Und so weiter.

Anthony Eden versucht sich als Vermittler zwischen Ost und West. Allein, so fragt man sich, was kann über eine von der Freiheit zur Knechtschaft geschlagene Brücke schon anderes rollen als Tanks und Kanonen?

Nein, hoffen wir nicht, Genf werde ein zweites München. Denken wir fest an Dunant und hoffen wir, Genf werde ein zweites Genf!

Radio Moskau hatte eine Wut auf das «Journal de Genève» und klagte es an, eine Falschmeldung verbreitet zu haben! Ja, man läßt sich dort, wo man selber Meister ist, nicht gerne von anderen dreinpfeuschen.

Ueber den Stoffreichtum, die Abgerundetheit und die Vielfältigkeit unserer schweizerischen Soldaten-Uniform sind schon so viele Scherze und Glossen geschrieben worden, daß es an der Zeit wäre, in diesem Belange ein tierisch ernstes Wort zu reden. Die Wehrmänner rutschen jetzt häufig in die Photos der eleganten Diplomatenwelt, und diese Bilder werden in Millionen von Zeitschriften über den Erdball verbreitet. Oh, wir wissen, daß zwischen Anthony Eden und

dem Füsilier Bütschgi, was die Kleiderfrage betrifft, gewisse Unstimmigkeiten bestehen. Aber es ist nicht verboten, den goldenen Mittelweg zu beschreiten. Und schön wäre es, wenn dieser Mittelweg über das Gold an den Mützen unserer hohen Offiziere führte.

Oft verwahren sich die Konferenzteilnehmer gegen die Zudringlichkeit der Photographen. Die Abonnenten von bebildertem Papier danken wärmstens, daß sie im Kampf gegen die hundertmal geschauten, altvertrauten und langweiligen Helgen von den hundertmal geschauten, altvertrauten und langweiligen Objekten so wacker unterstützt werden.

Bobby Bums

Abschlußprüfung

Der Experte fragt eine Lehrtochter aus der Lebensmittelbranche nach Ladenhütern. Die Lehrtochter überlegt lange und bleibt die Antwort schuldig, anscheinend, weil ihr der Ausdruck «Ladenhüter» unbekannt ist. Um ihr etwas zu helfen, fragt der Experte: «Welches ist zum Beispiel Ihr Ladenhüter im Geschäft?» Jetzt erfolgt, begleitet von einem Aufleuchten auf dem Gesicht des Mädchens, die Antwort: «Mein Chef!» M



Gute Fahrt — mit Coca-Cola

Die endlosen Kehren sind hinter uns. Das Gras wird karger. Nur selten ein Baum. Die Passhöhe ist erreicht - jetzt ist Coca-Cola das Richtige für den Durst. Etwas Köstliches für die Kehle. Da fühlt man sich auch am Steuer nachher wieder so frisch und unverbraucht wie am Morgen beim Garagentor...

Coca-Cola wird seit 1936 in der Schweiz hergestellt. Pro Franken, den Sie für Coca-Cola ausgeben, kommen 94,2 Rp. rein schweizerischen Betrieben und Schweizer Familien zugute.



Hergestellt in der Schweiz